



Iktatószám

Budapestre vonatkozó újságcikkek

Osztályozás

Tárgy

37176

Hely

Idő

'1913'

Személy

Helyszám

Forrás:

Budapester Tageblatt

Pop.

1913 VII/18

(Hely)

(Idő)

(Köt. v. füz.)

TAGESBERICHT

Eine Gartenschule in Budapest

Die moderne Pädagogie trachtet sich von dem Ballaste der Gehirnvollpropfung mit Kenntnissen zu emanzipieren und neue, und konstatieren wir es gleich eingangs, gesündere Bahnen einzuschlagen. Sie will die Schule, besonders die Volksschule zur Bildungsstätte nicht bloss des Geistes, sondern auch des Charakters und des Körpers gestalten, sie von den Fesseln der alten scholastischen Auffassung befreien, die das rein Körperliche, Physische im Menschen als etwas Untergeordnetes, Minderwertiges, ja selbst Verächtliches betrachtet. Schülerausflüge, Scout-Boy-Organisationen, Schwimmunterricht: das alles sind, so sehr sie auch noch in den Kinderschuhen stecken mögen, Vorboten einer künftigen Unterrichtsmethode, die die Schule endlich wieder dem Leben geben wird.

Einen solchen Anlauf, der die vollste Beachtung aller Kinderfreunde verdient und den wohl noch die wenigsten Budapester kennen, haben wir hier in der Hauptstadt kennen gelernt. Am Schwabenberge, in der Diana-ut, befindet sich eine Volksschule, die auf den ersten Blick so ganz von der Schablone abweicht, dass sie unwillkürlich die Passanten zur Besichtigung einladet. Inmitten von Blumenbeeten, Park- und Gartenanlagen erhebt sich das zweistöckhohe freundliche Schulgebäude; selber ein Schmuckkästchen der Gartenbaukunst. Grünes Laub und Blumenduft rings um das Gebäude, liebliche Blüten und Blumenduft auch im Gebäude selbst.

Und diese Pracht, diese anheimelnde Schülidylle haben die Schulkinder selber aus freiem

Antrieb, ohne lästigen Zwang gescharrten. Direktor Koloman Egri-Tóth ist bestrebt, in der seiner Fürsorge anvertrauten Jugend die Liebe zur Natur, die Freude am erspriesslichen Schaffen in der Natur zu wecken und bietet ihr Gelegenheit, diesem ihrem Schaffensdrang in den vier, mit allen Werkzeugen der modernen Gartenbaukunst ausgestatteten Gärten der Anstalt Geltung zu verschaffen.

Während des Schuljahres werden die Kinder in die Geheimnisse des Naturwaltens eingeführt, um dann draussen im Freien im Gemüse- und Ziergarten selber mitzuarbeiten und in der intimen Berührung mit der Natur diese selber immer mehr schätzen und lieben zu lernen. Mit welchem Erfolge, dafür spricht die Tatsache, dass die Internatszöglinge dieser Anstalt ihren Lebensbedarf in den Gemüsegärten mit ihrer Hände Arbeit selber zu decken vermögen.

Die Jugend lernt hier die Natur aus unmittelbarer Anschauung kennen, lernt den praktischen Wert der Arbeit schätzen und würdigen, wird durch die Arbeit und den Aufenthalt im Freien gesundheitlich gekräftigt und gestählt, findet in der Blumenpflege Herz und Geist erfreuende unverwelkliche Eindrücke, die dann der Kampf ums Leben vielleicht abzuschwächen, aber nicht mehr zu verwischen vermag. Die Gartenschule: das ist die neueste Errungenschaft der modernen Pädagogie, die es verdiente allgemeiner eingeführt zu werden, was keine übermässigen Kosten verursacht, da sich diese Anstalten sozusagen selber aus eigener Kraft erhalten können.

Die Gartenschule am Schwabenberge ist mit einem Gartenbaukurse für Erwachsene verbunden, der zur populären Verbreitung und Vertiefung der Naturkenntnisse geeignet ist. Und inmitten dieser Naturschönheit, im Schatten der blühenden und laubenden Bäume, veranstaltet die

Volksgesellschaft ihre populären Vorträge. So wird die Volksschule erst wirklich eine Schule für das Volk, eine Pflanzstätte der uns nachgerade ganz abhanden gekommenen Liebe zur Natur, ohne die Wissenspflege zu vernachlässigen. Der nervenerfrischende Umgang mit Mutter Natur, das Belauschen ihres geheimnisvollen, nach unwandelbaren Gesetzen vor sich gehenden Waltens und Schaffens erfrischt, kräftigt, stählt auch den Geist, verleiht ihm jene Elastizität, die zum Verdauen des Wissens- und Kenntnischatzes erforderlich ist.

Die Gartenschule ist eigentlich nichts Neues. Sie bedeutet eine Renaissance der Schule des grossen griechischen Weisen Sokrates. Schon die-

ser ahnte den grossen wundersamen Einfluss der Mutter Natur auf ihr vollkommenstes Geschöpf, den Menschen. Die Gartenschule verwirklicht das Ahnen der alten Griechen, sie führt ihre Zöglinge zurück zur Natur, zu diesem unerschöpflichen, niemals versiegenden Born lauterer Freuden, zu diesem Urquell des Wohlergehens, der Zufriedenheit.

Argus.